

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 100 (2022)
Heft: 2

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Spass muss sein: Sprung von der Wechte.

Bild: Sten Strunze.





Perfekte Verhältnisse in zauberhafter Landschaft.

Tourenbericht FaBe

Kleine Skitour und grosse Meringue

Skitour Arnibergegg 1604 m am 23. Januar 2022

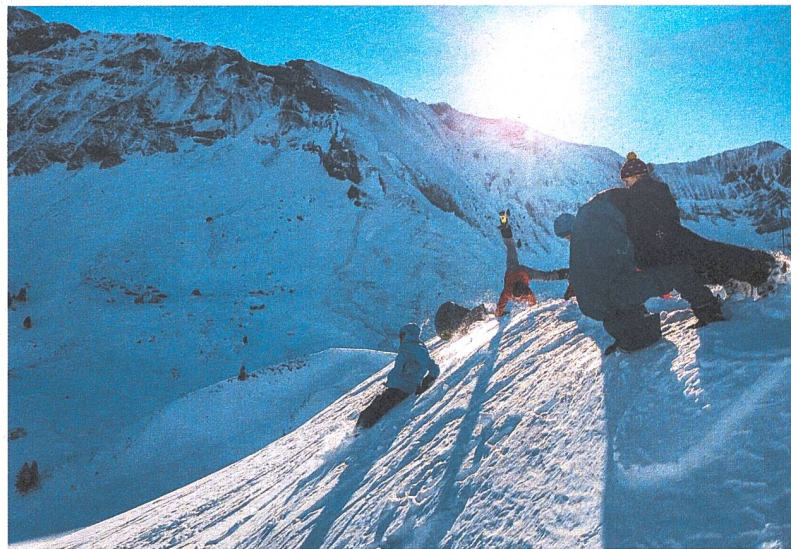
Noch lag das Skigebiet von Sörenberg vollständig im Schatten, als sich drei FaBe-Familien mit Eva und Sämi gemütlich mit Gondel und Sessellift zum Hundsnubel hochtragen liessen, dem Ausgangspunkt für unsere heutige Tour. Auf der ersten kleinen Abfahrt zum Bärsel durften wir uns alle ans Material und die nicht ganz idealen Schneeverhältnisse gewöhnen. Nach einer kurzen Verschnaufpause nahmen wir den Anstieg Richtung Arnibergegg in Angriff. Eva legte eine wunderbare Spur in den Schnee und zeigte uns, wo die Hasen vor nicht allzu langer Zeit vorbegehoppelt waren, während Sämi uns mit Truubezucker und lustigen Geschichten über Schildkröten im Schnee bei Laune hielt. So erreichten wir ohne Zwischenfälle die sonnenbeschienene Arnibergegg, wo einige von uns sogar noch genug Energie hatten, auf akrobatische Art in die grösste Wechte zu springen. Nach einer kurzen Abfahrt und einem fast ebenso kurzen Aufstieg erreichten wir die Sitenegg. Dort durften die Kinder nach vergrabenen LVS suchen, eine Aufgabe, die sie motiviert in Angriff nahmen und erfolgreich meisterten. Nun ging es rassig den Berg hinab. Der Schnee war an einigen Hängen noch erstaunlich pulvrig, sodass auch dieser Teil der Tour richtig Spass machte. Auf der Fahrstrasse Richtung Kemmeribodenbad durften wir noch ein paar grossartige Eiszapfenformationen bewundern, und dann lockten auch schon die Meringues, sodass auch die letzten Meter problemlos bewältigt wurden. Nach einer wohlverdienten Stärkung mit Riesenmeringue und Nidle ging es wieder auf den Heimweg. Vielen Dank an Eva und Sämi für die tolle Tourenleitung. Wir kommen gerne wieder mit!

Leitung: Eva-Maria, Sämi

Teilnehmende: Amelie, Matteo, Kaya, Sabine, Michael, Saskia, Sten, Michèle, Astrid

Tourenbericht: Michèle

Fotos: Sten, Sämi



Purzelbäume von der Wechte.



Wohlverdiente Meringue zum Ausklang des Tages.



Gemeinsames Gipfelglück.



Beni beim Abseilen vom Witenwasserstock.

Tourenbericht JO

Viele schöne Eindrücke in wenigen Tagen

Kurz-Skitourenwoche im Rotondogebiet, 9.–12. Februar 2022

Am Mittwoch, dem 9. Februar, stiegen wir von der Realp entlang der Witenwasserrenneuss über Oberstafel zur Rotondohütte auf. Unterwegs hoben wir zwischen Oberstafel und der Rotondohütte ein Schneeprofil aus. Darin waren zwei Schwachschichten zu sehen, die auf ein ausgeprägtes Altschneeproblem hinwiesen. Den Tag schlossen wir mit einigen «Tichurunden» in der Hütte ab.

Am nächsten Tag assen wir um 07.00 Uhr Frühstück und um 08.30 Uhr gingen wir in Richtung Witenwasserengletscher los. Über diesen stiegen wir in den Sattel zwischen dem Witenwasserstock und dem Hüenderstock auf. Dort schnallten wir uns die Skier auf den Rucksack und die Steigeisen an die Schuhe und erklommen über den Grat den östlichen Gipfel des Witenwasserstock. Im Sattel zwischen den beiden Gipfeln des Witenwasserstocks seilten wir uns etwa 30 Meter auf den Gerengletscher ab, über welchen wir auf etwa 2500 m. ü.M. abfuhrten. Dort machten wir eine Lawinenübung und fellten an, um in den Witenwasserengpass aufzusteigen. Über diesen gelangten wir wieder zurück auf den Witenwasserengletscher, auf welchem wir zur Hütte fuhren.

Nach zwei Tagen mit prächtigem Wetter folgte nun der Freitag, an dem es während des Frühstücks ziemlich dichten Nebel hatte. Wegen der daraus folgenden schlechten Sicht legten wir am Morgen einen Theorieblock zur Knotenkunde und Spaltenrettung ein. Jedoch begaben wir uns auch an diesem Tag noch auf die Skier und erklommen mithilfe von Steigeisen und Pickel das Gross Läckihorn. Während des Aufstiegs über den Grat wurde glücklicherweise die Sicht wieder sehr gut und wir hatten eine wunderbare Aussicht auf die umliegenden Gebirgsketten. Nach dem Erklimmen des Gipfels wir uns im Sattel in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe fuhr wieder zur

Rotondohütte ab und die zweite Gruppe kostete den schönen Schnee auf dem Muttengletscher aus und fuhr darauf auf etwa 2500 m. ü.M. ab und stieg danach von Nordosten auf das Rotällihorn auf. Auf dem Gipfel konnten wir gerade noch die Sonne beim Untergehen beobachten. Wegen der fortgeschrittenen Stunde und wegen eisigem Wind verweilten wir jedoch nicht lange auf dem Gipfel, sondern kehrten noch mit dem letzten Tageslicht zur Hütte zurück.

Am letzten Tag dieser Tourenwoche wählten wir zur Abfahrt von der Rotondohütte nach Oberalp das Gerental, in welches wir über den Witenwasserengpass gelangten. Wir haben uns für diese Abfahrtsroute entschieden, da sie mit Abstand das beste Verhältnis zwischen Aufstieg und Abfahrt hatte. Jedoch mussten wir uns diese Abfahrt im Gerental doch noch ein wenig verdienen, da das Gerental sehr flach ausläuft, jedoch wurden wir bereits davor durch schöne Pulverhänge belohnt. Diese Abfahrt war ein sehr guter Abschluss einer gelungenen Tourenwoche, während welcher wir dank der abwechslungsreichen und spannenden Touren viel erleben konnten.

Teilnehmende:

Marie, Aaron, Beni und Florin

Tourenbericht Veteranen

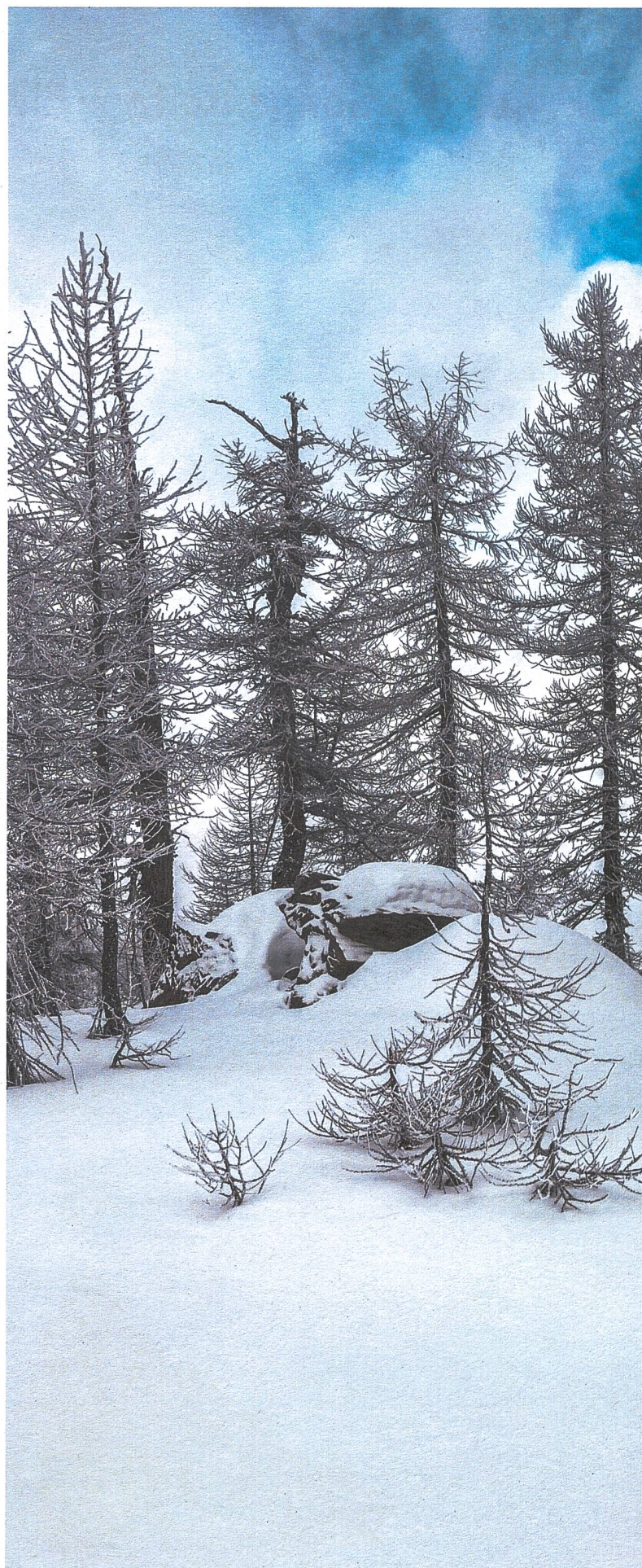
Vorspuren sorgt für entspannte Touren

*Schneeschuhtour Rothwald – Wasenalp,
27.1.2022*

Anfahrt per Zug nach Brig und im Simplon-Postauto bis «Rothwald Schutzhütte» (1745 m), wo wir im Gasthaus eine Stärkung zu uns nehmen. Seit dem Frühstück sind gut drei Stunden vergangen – Zeit, sich vor dem langen Aufstieg zu stärken, um eine Hypoglykämie zu verhindern. Wir sind acht Frauen und sechs Männer, die älteste Teilnehmerin ist 87-jährig. Der steile Aufstieg zur Bergstation des Skilifts (2232 m) führt durch einen lockeren Lerchenwald. Da der gemeindeeigene Skilift ungern Schneeschuhläufer auf seinen Pisten sieht, ist der Aufstieg nicht mehr richtig markiert. So müssen wir uns beim Rekognoszieren den Weg im verschneiten und verblasenen Gelände selbst suchen. Wir staunen über die «App» von «Schweiz-Mobil»: Die Karte zeigt präzise an, vor welchem Haus wir stehen und obendrein, an welcher Hausecke. So sind Wege rasch gefunden. Bei der Tour folgen wir dann unseren Spuren.

In zwei Stunden ist die Bergstation erreicht. Einige machen Picknick auf einem sonnenbeschienenen Hügel mit prächtiger Aussicht, die andern speisen im Restaurant «Mäder Lücke», wo wir wie immer freundlich bedient werden.

Da war früher ein Trail dem Hang entlang nach Osten zum «Chastelegga» 2250 m. Statt Wegweiser und Stangen steht nur noch der Hinweis «Alpine Gefahren». Wir gehen also auf eigenes Risiko. Wir sind froh, den Spuren folgen zu können, die wir beim Rekognoszieren gelegt haben. Die Sonne scheint, der Himmel ist blau, und die Rundschau umwerfend. Vom Chastelegga gehts steil hinunter in eine andere Geländekammer. Es hat angenehme Schneeschuh- und alte Ratrackspuren im tiefen Pulverschnee, kein Problem. Später stossen wir auf einen gut beschilderten Schneeschuhtrail. Unter uns weite Weiden, Alphütten und lockere Lerchenwälder. Dann eine kleine Kapelle, Häuser, das Dörfchen Wasen, wo wir im Berggasthaus Wasenalp (1959 m) den Schlusstrunk und den Abschluss einer wunderschönen Tour feiern. Es bleiben etwa 45 Minuten Weg zum Ausgangspunkt der Tour an der Simplonstrasse.



Lärchen im «knusprigen» Winterkleid.

Tour: Länge ca 10 km, auf/ab je 500 m,
Dauer ca 4,5 h. 15.55 Retourfahrt, Bern an kurz vor 18 h
Leitung: Oskar Stalder.
Tourenbericht und Fotos: Tedy Hubschmid

Auf der Sonnenseite – Elwertätsch statt Niwen

Skitour Elwertätsch 3208 m am 6. Februar 2022



Highlight: Abfahrt im engen Couloir. Bild: Heinz Kasper

Ursprünglich war vorgesehen, dass unser Ziel der Skitour Einigs Alichji/Niwen sein wird. Aufgrund der herrschenden Lawinensituation entschied unser Tourenleiter, Heinz Kasper, am Samstag, stattdessen auf den Elwertätsch zu gehen. Statt im Schatten liefen wir auf der Sonnenseite und konnten beim Aufstieg auf den Elwertätsch die ganze Zeit die warmen Sonnenstrahlen geniessen. Auf den Sonntagnachmittag war ein Wetterumschwung angekündigt. Es galt deshalb, rechtzeitig zurück zu sein.

Mit dem Regioexpress ins Lötschental

Am Sonntagmorgen ging es früh los. Mit der Bahn fuhren wir in 1½ Stunden von Bern nach Wiler (Lötschen). Die Seilbahn brachte uns anschliessend auf die Lauchernalp, von wo aus wir starteten. Wir beneideten ein bisschen Veronique, die erst dort zu uns stiess. Während wir schon lange unterwegs waren, konnte sie in ihrem Hotel noch gemütlich frühstücken. Alle Lawinensuchgeräte wurden gecheckt und dann ging es los. Zuerst fuhren wir ein kurzes Stück talwärts zu unserem Startpunkt der Tour. Dort montierten wir die Felle und der Aufstieg zum Elwertätsch begann. Es waren rund 1200 Höhenmeter zu bewältigen. Der Elwertätsch liegt auf 3208 m ü.M. und befindet sich auf der Grenze der Kantone Bern und Wallis.

Harter Schnee, starker Wind auf dem Gipfel

Aufgrund der Steilheit und des harten Schnees montierten wir bald die Harscheisen. Beim Aufstieg war dies eine grosse Hilfe. Das Wetter war immer noch gut, die Sonne begleitete uns den ganzen Aufstieg. In der Ferne sahen wir den Gipfel des Niwen, auf den uns die ursprünglich geplante Skitour hingeführt hätte. Durch den klugen Entscheid von Heinz befanden wir uns jetzt auf der Sonnenseite. Mit der Zeit begann das Wetter langsam umzuschlagen. Der Gipfel des Elwertätsch war aber nicht mehr weit entfernt. Wir passierten noch einige kritische Stellen im Steilhang und hielten sicherheitshalber fünf Meter Abstand. Die Höhe machte sich im Aufstiegstempo bei mir bemerkbar, aber ich kämpfte tapfer und war froh, bald auf dem Gipfel angekommen zu sein. Die grandiose Aussicht konnten wir nur kurz geniessen, es herrschte ein eisiger und starker Wind. Wir beeilten uns, die Skier für die Abfahrt bereit zu machen. Mit klammen Fingern zogen wir die Felle von den Skiern und verstaute sie im Rucksack. Warme Handschuhe montieren und rasch weg von hier!

Abfahrt im Pulverschnee

Wir wurden mehr als entschädigt. Uns erwartete eine tolle Abfahrt im Pulverschnee. Gleich zu Beginn war der Schnee zwar noch hart und abgeblasen, aber kurz darauf fanden wir traumhafte Konditionen vor. Mein persönliches Highlight war die Abfahrt durch einen engen, steilen Couloir mit viel Pulverschnee. Nach etwa einer Dreiviertel-



Ein wunderschöner Ausblick vom Elwertätsch. Bild: Janosch Hugi

stunde Abfahrt machten wir unsere wohlverdiente Essenspause. Es war fast nicht vorstellbar, dass wir alle erst kurz vorher einem stürmischen, eiskalten Wind ausgesetzt waren und man in den Fingern fast kein Gefühl mehr hatte! Wir genossen die letzten Sonnenstrahlen, bevor sich der Himmel langsam mit dunklen Wolken füllte. Das letzte Stück der Abfahrt durchs Tellin bis nach Blatten und zu Fuss zur Posthaltestation lag noch vor uns.

Perfektes Timing

Das Timing war fast zu perfekt. 10 Minuten warten oder noch eine Stunde lang etwas in der Beiz trinken? Wir entschieden uns, gleich den Bus zu besteigen. Auf der Zugfahrt nach Bern jassten vier, während sich die andern über das gerade Erlebte austauschten und von andern Skitouren mit dem SAC berichteten. Ein ganz herzliches Dankeschön von allen Teilnehmenden an unseren Tourenleiter, Heinz Kasper, für diese schöne und gut organisierte Tour!



Auf der Sonnenseite. Bild: Heinz Kasper

Leitung: Heinz Kasper
Teilnehmende: Miguel Anjo, Janosch Hugi, Heiri Keller,
 Eva Pfarrwaller, Véronique Rigamonti, Marc Schaller,
 Remo Schenker, Heidi Schlatter, Daniel Schmid
Tourenbericht: Remo Schenker

Glücksgefühle pur!

Skitourenwoche Arolla vom 7. bis 11. März 2022



Wunschlos glückliche Abfahrt.



Schön war es, sehr sogar!

Nix mit Piemont, aber Ohaaa!
Was für Tage in Arolla mit Mischu und Petra!
Pulver, Gletscher, Sonne
Was für eine Wonne
Hinunter stieben wir von grossen Höhen
Fliegen ist kaum schöner

Und dies meist allein auf weiter Flur
Glücksgefühle pur
In traumhafter Hochgebirgsnatur
Wenn auch zugegeben die Autorin selbst
Äusserst gerne in piemontesischem Wein und Essen schwelgt.
Die kurzfristig wegen Schneemangel umgebuchten Tage,
das muss man sagen
Hielten für uns vollends die Waage
Selbst Morgenmuffel kamen auf die Rechnung
Denn früh aufstehen, das war gestern
Und wenn man dennoch etwas schläfrig war
So schüttelte der Nostalgie-Tellerli-Lift einem
Nullkomaplotzlich aus den Träumen
Sogar Wellness war zu haben
Im 2-Sterne-Hotel ist zu sagen
Whirlpool, Dampfbad, Sauna
Wo bleiben da noch die Aua's?
Alles besser und danach
Hopp, direkt in die Apérobar!

Mit feinem Fendant begossen wir am letzten Tag
Diese tolle Woche fürwahr
Glücklich und zufrieden, einfach wunderbar!

Herzlichen Dank an Mischu und Petra
Therese Rohner

Leitung: Petra Sieghart, Mischu Wirth
Teilnehmende: Madeleine Kroepfli, Therese Rohner,
Michael Rufer, Stefan Trabut
Tourenbericht: Therese Rohner
Fotos: Mischu, Therese

Tourenbericht Ausbildungskurs

Einzug der Trochanterschlinge in die Spaltenbergungstechnik

Schritt für Schritt/ Einstieg in Skihochtouren, Alpincenter Sustenpass/ Tierberglühütte 2795 m, 21. bis 25. März 2022

Gut gelaunt treffen sich am Montag, 21. März 2022, in Meiringen die sechs Kursteilnehmenden und die Leiter Mischu Wirth, Bergführer und Technischer Experte des SAC Bern und Tourenleiter Alex Willimann. Die Sonne scheint – und sie verspricht, die ganze Woche zu scheinen, wie alle verfügbaren Wetterberichte es prognostizieren.

Ausbildungsbeginn mit Trochanterschlinge

Nach einem gut einstündigen Aufstieg beziehen wir das Lager und die Zimmer, und alsbald geht es an den ersten Ausbildungsblock, nämlich Seilkunde und die relevanten Knoten. Das ist schneller gesagt/geschrieben als ausgeführt. Dazu gehört auch die Materialkunde mit einer kurzen und einer längeren Prusikschnelle. Die längere benötigt man für einen Selbstaufstieg nach einem Spaltensturz. Diese Schnelle muss bis zum Oberschenkelknochen reichen – für die beiden Mediziner in der Gruppe ist das der Trochanter, sodass diese Schnelle nun in Zukunft Trochanterschlinge heisst und dieser höchst sinnvolle Name vielleicht in Zukunft einmal vom SAC Bern aus weitere Verbreitung findet.

Nach einer Pause kommt die Tourenplanung an die Reihe. Die zwei relevanten Fragen sind relativ einfach und schnell gestellt: Was brauche ich für Informationen, um eine Tour sorgfältig vorzubereiten und woher beziehe ich diese Angaben? Nach dem theoretischen Teil planen wir in Zweiergruppen konkret die Tour vom Dienstag und entscheiden uns für die Fünffingerstöcke.

Die erste Steilstufe hinter dem Alpincenter hat zwar durchgehend Schnee, der am Morgen aber hart gefroren ist. Wer noch etwas wackelig auf den Skis steht bei Spitzkehren, weiss, dass hier noch Optimierungspotenzial besteht. Die Sonne scheint, doch haben wir die Rechnung ohne den recht frischen Wind gemacht. Wir sind schneller unterwegs als geplant und pausieren auf dem Gipfel etwas länger. So hat die hungrige Dohle auch genügend Zeit für ihre



Letzte Tritte und Griffe bis zum Gipfel.

Start- und Landeübungen: Recht schnell getraut sie sich, Mischu mit Kappe bedeckten Kopf anzufliegen und – schwupp – eine darauf positionierte Nuss abzutransportieren. Nach dem Abflug der Dohle erfolgt nun unsere Skiabfahrt im Sulzschnee.

Eine kleine Retablierungspause muss sein, bevor es am Nachmittag weitergeht mit einem weiteren Ausbildungsblock rund um das grosse Thema der Spaltenrettung. Die Tourenplanung für den nächsten Tag folgt anschliessend. Wir werden am Mittwoch zur Tierberglühütte aufsteigen.

Tierberglühütte und Gwächtenhorn Westgrat

Die Sonne am Himmel begrüsst uns auch am Mittwochmorgen. Allerdings ist der Aufstieg

zuerst voll im Schatten, und der fiese Wind bläst immer noch. Bis zur Steilstufe unter dem Eisabbruch geht alles bestens. Bereits sind wir im ersten Drittel des Steilhangs und merken jetzt definitiv – teilweise mit etwas erhöhtem Puls –, dass der Schnee pickelhart ist und es vielleicht doch besser wäre, rauszutrasversieren und am Rande mit aufgebundenen Skis aufzusteigen – Tritte hatte es ja schon. Ohne weitere Schwierigkeiten erreichen wir die Tierberglühütte.

Am Nachmittag simulieren wir einen Spaltensturz, indem die vordere Person am Seil über eine Kuppe direkt und gerade in einen Steilhang fährt und die hintere Person, ebenfalls auf Skis, den Sturz bremst und hält. Und es hält wirklich, auch wenn die vordere Person ein paar Kilos schwerer ist. Und wer vorne am Seil

Schiss hat, sich nicht getraut und statt gerade in den Steilhang zu fahren nur abrutscht oder einen Bogen macht, der kann grad nochmals von vorne beginnen. Der Wind begleitet auch diesen Ausbildungsteil und sorgt für ziemlich reale Bedingungen... Zur Vorbereitung auf die morgige Tour widmen wir uns auch noch dem Führen/Gehen am kurzen Seil und nutzen das Übungsgelände hinter der Hütte. Zurück in der warmen Gaststube der Hütte planen wir die morgige Tour – das Gwächtenhorn über den Westgrat.

Am Donnerstag ist es oh Wunder und Gott sei Dank fast windstill und wir steigen mit den Fellen auf bis unter die Felsen. Dann werden die Skis aufgebunden und die drei Seilschaften machen sich an die Kraxelei. Zuerst aber muss der Übergang vom Schnee auf den Grat und in die Felsen geschafft werden. Und dann: Gehts jetzt links oder rechts durch? Wo und wie sichere ich? Wie klettere ich mit Steigeisen am besten, ohne mit den Ski an den Felsen hängen zu bleiben oder den Kopf an den aufgebundenen Skis der vorderen Person anzuschlagen? Wir kommen voran, allerdings langsamer, als wir geplant haben. Zwischendurch wechseln wir in der Seilführung, sodass alle vorsteigen können. Der Grat ist Gott sei Dank ziemlich «gutmütig» in moderater Kletterschwierigkeit und nicht allzu ausgesetzt. Stolz erreichen wir alle den Gipfel. Die Abfahrt ist zum Teil wirklich ruppig, zum Teil auch etwas aufgesulzt und Richtung Steingletscher schon schwer.

Nach diesem langen Tag machen wir uns an Flaschenzüge, und vor allem wird der Selbstaufstieg geübt. Nach einem anfänglichen Händöpfelsack-Gefühl baumelt auch die Schreibende unter dem Dach, ohne dass ein Flaschenzug installiert werden musste.

Üben und festigen – und Restbestände im Lunchsäckli

Am Freitag überlassen wir den geplanten Giglistock und die mutmassliche Traum-Sulzabfahrt anderen Tourengängern. Wir haben entschieden, dass ein halber Tag Ausbildung sinnvoller ist. Und so werden Knoten und Flaschenzüge nochmals geübt und gefestigt und die Reaktionsfähigkeit wird getestet, indem sich eine wagemutige Person bis fast in den Bach stürzt und wartet, ob da oben doch mal eine Pickelbremse den Sturz stoppe. Auch die eingangs erwähnten Spitzkehren werden chefmässig analysiert und mit Handlungsanweisung optimiert.



Der Sonne entgegen.

Zuletzt beim Picknick und Pommies auf der Sonnenterrasse im Alpincenter stellen wir unter viel Gelächter fest, dass wir unter uns auch Jäger und Sammler haben: Ein angefangenes Portionen-Änggli hat seine Pflicht getan, nachdem es zusammen mit dem Käse den weiten Weg von Bern zum Steingletscher, auf die Tierberglhütte, über das Gwächtenhorn und wieder zurück in den Steingletscher überlebt hat... jetzt schmilzt es erschöpft von der Sonne, aber zufrieden mit sich leise aus dem Lunchsäckli auf die Holzbank.

Und so gehen fünf für alle äusserst lehrreiche Tage zufrieden und ohne Zwischenfälle zu Ende. Ein ganz grosses Merci bekommt Mischu, der uns immer machen liess, so lange er es verantworten konnte und uns viel von seinem Wissen und der praktischen Erfahrung mitgab. Das zweite grosse Danke geht an Alex, der uns immer und jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand und half, dort wo es grad nötig oder sinnvoll war.

Leitung: Mischu Wirth, Alex Willimann

Kursteilnehmer: Corinne Aus der Au, Philipp Gubler, Elsa Hoessli, Felix Schlatter, Annette Althaus Stämpfli, Stefan Trabut

Tourenbericht: Annette Althaus Stämpfli

Fotos: Alex Willimann

Impressum

Bern, Nr. 2-2022, 100. Jahrgang,
Erscheint 4-mal jährlich
Verantwortliche Redaktorin:
Nicole Philipp, Tel. 078 804 75 71
Zustellung an alle Sektionsmitglieder
ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion
Text- und Bildbeiträge an Sektion Bern SAC
Brunngasse 36, 3011 Bern
redaktion@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst,
wo nicht anders erwähnt, automatisch
beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand
rubmedia AG, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 380 14 80
E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme
rubmedia AG, Postfach, 3001 Bern
Elsbeth Graber, Tel. 031 380 13 23
E-Mail: zeitschriftenverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte,
Todesfälle an: Klaus Rapp, Mitgliederamt,
Brunngasse 36, 3011 Bern
Tel. 079 345 29 20, mitglieder@sac-bern.ch
oder via Webseite: www.sac-bern.ch

Nr. 3-2022
Erscheinungsdatum: 17. August 2022
Redaktionsschluss: 15. Juli 2022
Redaktion: Irene Rietmann
Tel. 079 292 58 73



Papier: Rebello FSC® – Recycling, matt
100% Altpapier, Blauer Engel

Tourenbericht Aktive

Fortsetzung geglückt!

Skihohtourenwoche, Bündner Haute Route Spezial vom 4. bis 8. April 2022

Der letztjährige Winter 2020/2021 war nicht nur durch Corona-bedingte Einschränkungen, sondern auch durch manche Wetterkapriole in der Tourensaison geprägt. Verschiebungen und Abbrüche waren die Folge, so auch auf der klassischen Bündner Haute Route vom Julier bis zum Flüela-Pass. Ein Grund genug, um dort weiterzufahren, wo im vergangenen Jahr der Abbruch erfolgte und dafür die verkürzte Haute Route um eine Zusatzrunde in der Silvretta zu ergänzen – die Bündner Haute Route Spezial war geboren.

Der Einstieg: Vom Frühling zurück in den Winter

Mit dem Allwetter-Optimismus von Alex und der reichen Hochtourenenerfahrung von Ruedi nahmen fünf Teilnehmer die anspruchsvolle Tourenwahl durch die Engadiner Bergwelt in Angriff. Die morgenfüllende Anreise nach Madulain im Unterengadin war mehr Ansporn als Hindernis, um gleich am ersten Nachmittag auf dem Weg zur Es-Cha Hütte mit dem Piz Belvair den ersten Gipfel zu erstürmen und einen ersten Eindruck von der Restschneemenge in den Engadiner Bergen zu erhalten. Denn eines war mit Blick auf die Schneekarten des SLF und die grünbraunen Hänge des Haupttales gleich zu Beginn klar: Die unabdingbare Unterlage für Winterhohtouren war in diesem Jahr eher bescheiden vorhanden.

Die renovierte und erweiterte Es-Cha Hütte bot dafür neben dem obligatorischen Bergpanorama viel Platz und kulinarischen Genuss, um über die leise Enttäuschung der knappen Schneepacht hinwegzukommen. Das Wetter zu diesem Zeitpunkt: frühlinghaft warm und Sonnenschein pur, jedoch mit Aussichten, die für die Fortsetzung bei allen Teilnehmern zu einigen Sorgenfalten führten. Der Morgen danach brachte leider die Bestätigung der Wetterprognose. Dennoch zog die Gruppe trotz auffrischendem Westwind, tiefer Wolkendecke und leichtem Schneetreiben aber guten Mutes in Richtung Piz Kesch von dannen, der dann auch «im Sturm» erklommen wurde. Inwiefern das Gipfelbild als Beweis für die Besteigung des Gipfels gelten mag, wird der Beurteilung der Leserschaft überlassen. Zumindest konnte ob der fehlenden Fernsicht aber keine Gefahr der Höhenangst oder des Bergkollers aufkommen. Die Pulverabfahrt zur Keschhütte rundete den zweiten Tourentag bereits am früheren Nachmittag ab, immer mit der Hoffnung verbunden, dass die Wolkendecke noch aufreissen und einen Blick auf den erklommenen Gipfel freigeben möge.

Die Mitte: Hochtouren-erlebnisse der feinsten Sorte

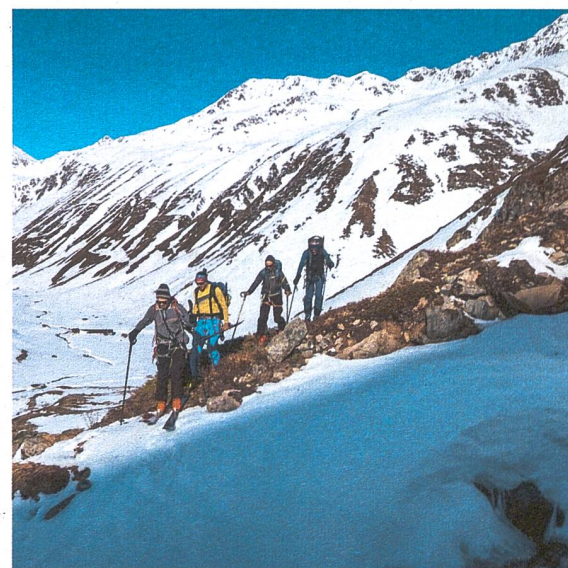
Umso grösser war die Freude im frühen Morgen des dritten Tages, als die Sonne am

wolkenlosen Himmel die Gruppe für ihre Überschreitung zur Grialetschhütte begrüßte und mit einem freien Blick auf den Piz Kesch für die Mühen des Vortags entschädigte. Die prächtigen Wetterbedingungen versprachen einen wunderbaren Tourentag, geprägt von zwei langen Abfahrten, einem ebenso langen Zwischenaufstieg bis zum Fuss des Piz Grialetsch und einer steilen Kraxlerei durch ein Schneecouloir zum Gipfel hoch. Das Versprechen wurde eingehalten, was zwei Teilnehmer bewog, noch einen Zusatzaufstieg zum Fusse des Piz Vadret verbunden mit einer «First Line» in Richtung Grialetschgletscher unter die Bretter zu nehmen.

Die Fortsetzung der Hochtour wurde am gleichen Abend dann ernsthaft infrage gestellt. Aus Westen kündigte sich eine mehrtägige Wetterlage mit stürmischem Westwind und viel Neuschnee im westlichen und nördlichen Alpengebiet an. Würde die Front mit Verzögerung eintreffen, der Alpennordhang die Wolken gar zurückhalten oder der Wetterumschwung die Fortsetzung der Tour verunmöglichen? Nach eingehender Lageanalyse wurde zugunsten einer tageweisen Neubeurteilung entschieden, was die Möglichkeit für die nächste Gipfelbesteigung auf den Piz Sarsura am vierten Tourentag offenliess. Mit einem feinen Schnaps wurde auf eine möglichst stabile Wetterlage für



Schlussaufstieg zum Piz Grialetsch.



Über Stock und Stein zur Grialetschhütte.



Beste Aussichten vom Piz Sarsura.

den Folgetag angestossen und anschliessend die zeitige Bettruhe angetreten.

Am Morgen des vierten Tages wurde die Gruppe für ihren Optimismus belohnt. Bei leichter Bewölkung wurde der Piz Sarsura in Angriff genommen und in zügigem Tempo auch bestiegen. Was danach folgte, war die Krönung aller Abfahrten der Woche. 1400 Höhenmeter reichten, um vom feinen Pulverschnee über tragenden Firn bis zum weichen Sulz alle Genussvarianten des Tourenskifahrens geniessen zu können. Da wurden auch die verbleibenden 300 Höhenmeter bis zum Talboden auf Waldwegen und Forststrassen mit viel Schwung zu Fuss bewältigt. Der Entscheid, mindestens einen weiteren Tag anzuhängen, war mit diesem Erlebnis nur noch eine Formsache.

Mit dem lokalen Taxi erfolgte anschliessend ein kurzer Transfer bis nach Guarda, von wo aus der Gruppe ein weiterer Aufstieg bis zur Tuoi-Hütte am Fusse des mächtig aufragenden Piz Buin bevorstand.

Der Abschluss: Mit Optimismus den Widrigkeiten getrotzt

Im individuellen Tempo, von gemächlich bis sportlich, erreichte aber nicht nur die ganze Gruppe am späteren Nachmittag die Hütte, sondern auch die lange angekündigte Wetterfront. Der Hüttenaufstieg reichte, um in kurzer Zeit vom warmen Frühling mit T-Shirt-Wetter in den windig-feuchten Winter mit Schneetreiben und Nebel zurückgeworfen zu werden. Keine einfache Ausgangslage, um für den Folgetag eine zuverlässige Tourenplanung durchführen zu können. Dennoch gab das Wetterbulletin am frühen Abend Anlass zur

Hoffnung, am fünften Tag mit etwas Wetterglück den Aufstieg zum Piz Buin wagen zu können. Mit viel Zuversicht und dem Mut der ersten vier Tage wurde so das Tagesprogramm bestimmt, aber auch der Abschluss der Tourenwoche mit diesem Gipfelziel beschlossen, denn zu ungünstig waren die Wetterprognosen für die Fortsetzung.

Am frühen Morgen wurde die Gruppe einmal mehr für ihre Zuversicht belohnt. Leichte Bewölkung und warme Temperaturen führten im steilen Aufstieg zur Plan Rai zu Schweissausbrüchen und hohen Pulsfrequenzen, um auf der Zwischenebene durch einen steifen und kühlen Westwind abgelöst zu werden. Von da an wuchs mit der Höhenlage auch die Windkraft stark an, was für manchen Zweifel hinsichtlich des Gipfelziels sorgte. Am Fusse des Piz Buins brachte dann die günstige Ausrichtung des Gipfelaufstiegs die Zuversicht wieder zurück: Im Windschatten der Bergflanke wurde die klassische Route erklommen und auf dem Gipfel eine überraschend gute Fernsicht hart im Wind genossen. Mit dem Glücksgefühl des Gipfelstürmers wurde der anspruchsvolle Abstieg konzentriert bewältigt und die lange Abfahrt bis in den Talboden hinunter in Angriff genommen. Diese führte die Gruppe durch das wilde und selten begangene Val Lavinuoz, eine Abfahrtsvariante, die erst mit dem Rückzug des Tiatschagletschers möglich wurde. Mit müden Beinen, vielen schönen Erinnerungen und dem Wissen über glückliche Wetterfügungen wurde am späteren Nachmittag die lange Reise zurück nach Bern angetreten – in der Hoffnung auf ein nächstes Mal!

Was es sonst noch zu erzählen gilt

Neben den Aufstiegen, Klettereien und Abfahrten sind es immer wieder die kleinen Nebengeschichten, welche eine Hochtourenwoche zum unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Von diesen gäbe es denn auch hier einige zu berichten. Erwähnt sei zum Beispiel die begleitende Gruppe aus München, die mit viel Tempo aber auch etwas müdem Material unterwegs war. Der Wart der Keschhütte konnte dafür sein technisches Geschick und Feingefühl mit der Reparatur von gleich zwei (!) Bindungsbrüchen unter Beweis stellen, wusste beim Bruch des Carbon-Skistocks in unserer Gruppe aber auch keine andere Lösung als die Ausleihe eines Ersatzstockes.

Weiter führten die unterschiedlichen Service-Konzepte zu langen Diskussionen respektive zu morgendlichen Warteschlangen am Käsebuffet (ein «Schibeli Chäs» pro Person und Bestellung mit viel Feingefühl geschnitten) und abends zum schnellsten Viergänger des gesamten Alpenhauptkammes (Suppe, Salat, Hauptgang und Dessert in 35 Minuten und alle Gänge MIT Nachschlag...) – eine Tages-tour, zwei Hütten und zwei Welten. Herzlichen Dank an Alex und Ruedi für die perfekte Planung und Leitung der Tourenwoche!

Zum Schluss dürfen auch die «Hardfacts» nicht fehlen:

5 von 6 geplanten Tagen durchgeführt – 5 Gipfel – 5 Fuorclas – 7 Gletscher – Aufstieg: 5615 m – Abstieg/Abfahrt: 5888 m – Distanz: 69,7 km – Höchstgeschwindigkeit 58,7 km/h

Leitung: Alex Willimann, Ruedi Schöni
 Teilnehmende: Miguel Anjo,
 Beat Müller, Rafael Blülle,
 Detlef Conradin, Alan Müller Kearns
 Tourenbericht: Alan Müller Kearns
 Fotos: Alex Willimann



La Sportiva Aequilibrium LT GTX



Meindl Tonale Lady GTX



Mammut Convey Tour HS Hooded Jacket Men



Ortovox 120 Tec Lafatscher Topo TS W



Deuter Trail 20 SL



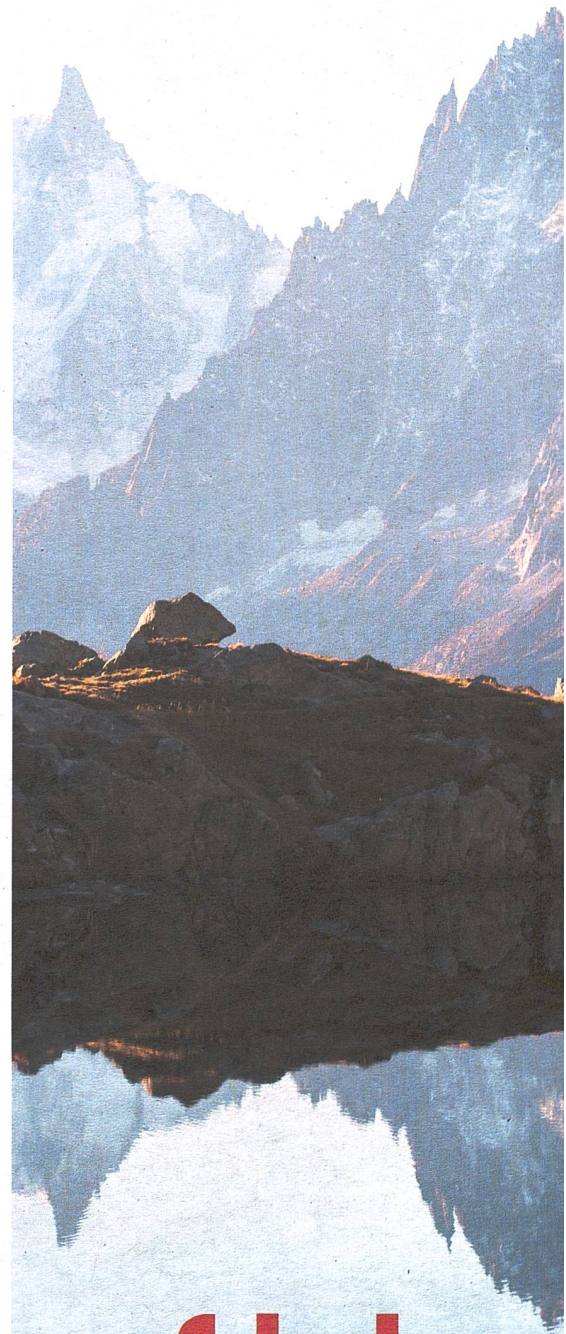
Ortovox Westalpen Softshell Pants W



Scarpa Zodiac GTX



Salomon XA PRO 3D v8 GTX



**Schuhe
Berger
Sport**

Haldenweg 1
3510 Konolfingen
Tel. 031 791 06 53
info@bergerschuhe.ch

RAUS.

Aber
richtig.

NICOLE
Verkaufsberaterin
Transa

Den Fels fühlen.
WIR KENNEN DAS.

Und so bekommst du bei uns genau die Beratung, die du brauchst.
Von Leuten, die dasselbe wollen wie du.

Beste Auswahl, hochwertige Ausrüstung, echte Beratung für Travel & Outdoor.
Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Zürich und online

TRANSA